

Judith Butler, geb. am 24.2.1956 ist eine amerikanische Philosophin und Gender-Theoretikerin. Bekannt geworden ist sie insbesondere durch ihre Arbeiten zur Kritik der Geschlechterordnung. Sie ist Professorin für Rhetorik und Komparatistik (vergleichende Literaturwissenschaft) an der University of California, Berkeley.

Butler hat sich vor allem damit beschäftigt, wie Machtstrukturen im Bereich von Gender und Sexualität funktionieren und welche Auswirkungen sie auf die Menschen haben. In Bezug auf Bildung geht Butler davon aus, dass die Bildung des Subjekts von Macht abhängig ist. Das Subjekt wird zur Unterordnung gezwungen und ist in der eigenen Existenz von der Unterordnung von Macht abhängig. Der Begriff der „Subjektivation“ bezeichnet den Prozess der Formung des Subjekts innerhalb von sozialen und kulturellen Strukturen, wodurch die Identität und das Verhalten des Subjekts entwickelt werden. Durch die Subjektivation wird der Mensch also überhaupt zum eigenen Subjekt. Die Unterwerfung unter Macht formt und bildet das Subjekt.

Das Subjekt kann demnach nur in Abhängigkeit und Unterwerfung entstehen. Der Prozess der Subjektivation wirkt jedoch nicht nur von außen auf den Menschen ein, sondern manifestiert sich dann auch innerpsychologisch. Die von außen einwirkenden Machtstrukturen können demnach verinnerlicht werden und sich in dem eigenen Selbstverständnis, in der Selbstidentität, verankern und reproduziert werden. Dieser Prozess ist jedoch nicht statisch. Der Mensch kann sich immer wieder neu positionieren und die eigene Identität stets neu verhandeln, je nachdem, welche sozialen und kulturellen Strukturen und Einflüsse dieser erlebt.

Das Subjekt hat demnach eine Doppelbedeutung, es ist einerseits ein unterworfenes und andererseits ein handelndes Subjekt und besitzt die Fähigkeit sich der Macht zu widersetzen, diese zu reproduzieren oder neu zu konstruieren.